

SAINT MERRY

I. - ZUR GESCHICHTE

Die Kirche Saint Merry liegt am Schnittpunkt der alten Römerstrasse (Nord-Süd), der heutigen St Martin-Strasse und der Ost-West-Achse (d.h. St Antoine-Strasse, la Verrerie-Strasse und St Honoré-Strasse).

Sie zählt zu den schönsten Kirchen von Paris. Der Abt von St Martin d'Autun, Mederious (Merry), hielt sich im 8. Jahrhundert hier auf und starb an diesem Ort. Im Jahre 884 wurde er während der letzten Belagerung von Paris durch die Normannen zum Schutzpatron des rechten Seinenfers gewählt.

Einer der Richter von Jeanne d'Arc, Jean BEAUPERE, war Pfarrer der ehemaligen Kirche aus dem 13. Jahrhundert; ein Fenster zur Saint-Martin-Strasse stammt noch aus dieser Zeit. Unter Ludwig dem Heiligen hatte sich eine Gemeinschaft aus der Lombardei in der Nachbarschaft niedergelassen, die sich den Kreditgeschäften widmete. Zur Saint Merry-Gemeinde gehörten der junge BOCCACCIO geb. 1313, und der heilige EDMUND, der Erzbischof von CANTERBURY wurde. Das heutige Gebäude wurde zwischen 1500 und 1550 erbaut. Zwei Besonderheiten sind hervorzuheben: einmal das zusätzliche Seitenschiff im Süden, zum anderen hat diese Kirche den gleichen Grundriss wie Notre Dame (der Chor hat ungefähr die gleiche Länge wie das Mittelschiff). Die Kirche wurde "Die kleine NOTRE DAME" genannt. Gottesdienste wurden von sieben Domherren abgehalten, die zum Domkapitel der Kathedrale gehörten.

Die Kirche wurde im gotischen Stil des 15. Jahrhunderts erbaut. Wenn auch die Fenster und das Gewölbe des Querschiffes den Einfluss des englischen Stils der Hochgotik erkennen lassen, so bleibt doch der gesamte Innenraum äusserst schlicht und von einzigartiger architektonischer Einheitlichkeit.

Im 18. Jahrhundert wurde der Chor, dem Geschmack der Zeit folgend, mit Marmor ausgekleidet, wie einige Jahre zuvor der Chor von Notre Dame. Die berühmten Bildhauer Slodtz verschönernten ihn. Zur selben Zeit entwarf der Baumeister BOFFRAND die grosse Kapelle entlang der Verrerie-Strasse. Bezeichnend für den Barock ist die Rückkehr zu geschwungenen Linien. Die Kuppel ist das Symbol des Himmelsgewölbes (das Licht kommt von oben). Die Botschaft dieser noch gotischen Architektur, die besonderen Wert auf die Fenster legt, ist die des Evangelisten Johannes: "Gott ist Licht". Der Schmuck des Innenraums hingegen illustriert Themen, die nach dem Konzil von Trient und anfänglich der geistlichen Erneuerung zu Beginn des 17. Jahrhunderts an Bedeutung gewannen.

Das Schöne geleitet den Menschen zum Schöpfer (eine grössere Bedeutung hat nun die Eucharistie).

II. - DIE WICHTIGSTEN KUNSTWERKE

• Die Fenster des Mittelschiffes an der Seite zur Seine hin, oberhalb der ersten zwei Bögen stammen aus dem Anfang. Auf dem ersten wird das Leben des Heiligen NIKOLAUS von MYRA dargestellt, auf dem zweiten das Leben der heiligen AGNES.

• Die acht Nischen des Chors und des Seitenschiffes wurden gegen 1540 errichtet. Sie werden PINAIGRIER zugeschrieben. Das Fenster des rechten Seitenschiffes stellt vier Spender der Familie von Eilenne MARCEL dar. Die drei folgenden Fenster des Chors erzählen die Geschichte des Apostel Petrus. Die Fenster gegenüber (an der Nordseite des Chors) beschreiben die Geschichte Josephs in Aegypten.

• Die Kanzel im Mittelschiff wurde im Jahre 1753 von P.A. SLODTZ gebaut gestaltet.

• Auf dem Altar des linken Seitenschiffes steht ein Gemälde von Simon VOUET (1640), das den heiligen Merry beim Betreiben von Gefangenen darstellt.

• An den Wänden der dritten Kapelle links (im Chorumgang) sind Wandgemälde von CHASSERIAU (1843), die Maria von Aegypten gewidmet sind.

• Im Chor über dem Altar befindet sich die "Glorie" von M.A. SLODTZ, die eine von kleinen Engeln umgebene Sonne darstellt. ("Ich bin das Licht der Welt, ich bin das Leben", Johannes IX, 5 - XIV; 6).

• Beim rechten Altar, am Eingang des Chors, die "Blaue Jungfrau" von Carte VAN LOO (1765).

• In der Kommunionkapelle (offen zum rechten Seitenschiff) : zwei sehr schöne Reliefs der Geb. Slodtz, ein Engel mit Bibel und ein Engel mit einem Kelch. Über dem Altar ein Gemälde von Charles COYPEL, die Pilger von EMMAUS darstellend.

• Das Renaissancegestühl aus Holz rechts vom Eingang stammt aus der ehemaligen Kapelle der Richter (juges conseils), der Vorgänger der Handelsrichter.

• Die Orgel wurde 1781 durch den berühmten Meister CLIQUOT erneuert. Sie wurde bemalt durch Nicolas le BEGUE und C. SAINT-SAENS. Das Orgelgehäuse stammt aus dem 17. Jahrhundert.

• Im kleinen Turm, über der linken Tür der Fassade, befindet sich die älteste Glocke von Paris, die 1331 gegossen wurde. Sie entging der Zerstörung durch Revolution.

III. - SAINT MERRY HEUTE

Heute beherbergt die Kirche Saint Merry das "Centre Pastoral Halles-Beaubourg", die Pfarrgemeinde und die christliche Gemeinde von ohlenischen Filialkirchen. Von einer Gruppe von Priestern und Laien geführt, bemüht sich das Centre Pastoral aus Saint Merry einen Ort zu machen, wo man freundlich empfangen wird und wo man sich treffen kann.

Eine Ausstellung stellt Fragen des heutigen Menschen dar. Sie zeigt Sorgen und Hoffnungen, sie bietet das Gotteswort in einer modernen Sprache an.

Jeden Nachmittag ist ein Mitglied des "Centre Pastoral" da um die heute zu empfangen, die mit ihm reden wollen.

Jeden Samstag um 21 Uhr und jeden Sonntag um 16 Uhr findet ein Konzert (Klassische Musik oder moderne Musik) statt (Eintritt frei !!).

Jeden Sonntag um 11.15 findet ein Gottesdienst statt, wo sich die ganze Gemeinde zu Gebet und zu Eucharistiefeier versammelt.

Das "Centre Pastoral" beschäftigt sich viel mit den internationalen Fragen und den Menschenrechten und unterhält enge Beziehungen mit mehreren Ländern der Welt, vor allem mit Gemeinden aus Lateinamerika, aus Osteuropa, aus Afrika und Asien.

Es organisiert viele Veranstaltungen, um die Ausländer zu unterstützen, wehle ihre Besorgnisse oder ihre Kämpfe, ihre Hoffnungen und ihre Gebete mit uns teilen wollen.

Die Nähe des "Centre Pompidou", der Wunsch vieler, in des heutigen wolle seinem Glauben entsprechend zu leben, lassen jedes Jahr verschiedene Veranstaltungen Gestalt annehmen : Gruppenarbeiten, Diskussionen werden organisiert, Versammlungen werden gehalten.

Um seiner Seindung nachzukommen und den vielen Erwartungen zu entsprechen, ist das Centre Pastoral bereit, neue Initiativen anzunehmen.
